

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 14. Mai 1985

Nr. 92 (4 970)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Kurs auf intensive Technologie

Immer größere Aufmerksamkeit schenkt man in unserer Republik der Steigerung der Produktion von Getreide, besonders von Weizen. Im laufenden Jahr wird ein besonderer Wert auf die intensive Technologie des Weizenanbaus gelegt. Dazu sind 4,6 Millionen Hektar bestimmt. Von ihnen erwartet man im Herbst fast 8,2 Millionen Tonnen hochwertiges Korn. Das kostet selbstverständlich große Mühe. Die Arbeit dazu ist schon längst begonnen worden. Darüber, wie sie im Gebiet Zelinograd verläuft, erzählen wir heute.

Die Werktätigen des flachen Landes des Gebiets streben danach, die Effektivität ihrer Arbeit zu vergrößern, das heißt, die Hektarerträge im Feldbau ständig zu steigern und dadurch einen größeren Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms zu leisten. Mit einem Wort, der Kampf um einen schwerwiegenden Brotablauf bleibt die Hauptaufgabe in der Arbeit der Sowchose und Kolchose. Dies umso mehr, als das Gebiet in den vier vergangenen Planjahren den Staat 222 Millionen Pud Getreide schuldig blieb.

Die Hauptaufgabe besteht jetzt nicht nur darin, den Plan der Lieferung von 135 Millionen Pud Getreide zu erfüllen, sondern auch maximal die Schulden zu tilgen. Damit ist eng die Einführung der intensiven Technologie verbunden. Das bedeutet vor allem, daß es höchste Zeit ist, alle vorhandenen Reserven effektiver zu nutzen, um die Hektarerträge rapide zu steigern. Wie bekannt, waren die vergangenen vier Jahre für den Getreideanbau besonders kompliziert. Und es gibt keine Garantie dafür, daß dieses Jahr witterungsgemäß doch noch gut sein wird. Deshalb gilt es, solche eine Strategie und Taktik zu erarbeiten, die es ermöglichen werden, unter beliebigen Verhältnissen ein hohes Endergebnis zu erzielen. Dabei ist es sehr wichtig, alles daranzusetzen, um die Getreidequalität nicht zu vermindern und keine Ernteverluste zuzulassen.

Die Werktätigen der Landwirtschaftsbetriebe müssen in diesem Jahr 3 500 000 Hektar mit Sommerkulturen bestellen. Das Politbüro des ZK der KPdSU hat ihnen eine wichtige Aufgabe anvertraut — auf 900 000 Hektar eine intensive Technologie des Weizenanbaus einzuführen. Auf den intensiv bearbeiteten Feldern, besonders auf denen mit Reinbrache, erwartet man bis 22 Dezitonnen Korn je Hektar zu ernten. Solch eine große Aufgabe wurde zum erstenmal gestellt. Und die Leiter der Agrarbetriebe, die Agronomen und die Ackerbauern betrachten sie als eine ernste Prüfung ihres Vermögens, alle Reserven zu ermitteln und die Frühjahrsfelder exakt zu organisieren und durchzuführen.

Um den Kurs auf intensiven Weizenanbau konsequent zu steuern, verfügen die Agrarbetriebe über alles Nötige. Wie nie zuvor sind sie mit leistungsstarker Technik und hochwertigem Samen versorgt. Es gibt genügend Mechanisatoren, von denen mehrere im laufenden Jahr ihre Kenntnisse bereichert haben. Ihre berufliche Meisterschaft steigt unentwegt.

Die Kollektive der Agrarbetriebe haben im Winter gut die gebotene Möglichkeit genutzt, mehr Schnee aufzuhalten. Deshalb gibt es jetzt im Boden bedeutend mehr Feuchtigkeit als je zuvor. Den Ackerbauern stehen auch bedeutend mehr Mineraldünger zur Verfügung. Die Regierung des Landes hat ihnen zweifelhafte Mineraldünger als im Vorjahr bereitgestellt. Diese sind in die Sowchose und Kolchose befördert worden. Die Landwirtschaft des Gebiets Zelinograd hat bereits früher einige Erfahrungen bei der Anwendung der intensiven Technologie gesammelt. Sie zeigen, daß diese Technologie zum Erfolg führt. So hat z. B. die Brigade von Stanislaw Gawriliuk aus der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts in Schortandy in vier Jahren einen durchschnittlichen Hektarertrag von 17,6 Dezitonnen erzielt. Hier hat man vollständig und

exakt alle Komponenten des Bodenschutzsystems und der intensiven Technologie eingeführt und hält sich streng an sie. Hocheffektiv arbeiten auch die Brigaden von I. Trenenkow aus dem Sowchos „Ischewski“ und P. Sudernmann aus dem Zuchtbetrieb von Balkaschino. Schon einige Jahre baut der Sowchos „Krasnojarski“ den starken Weizen nach intensiver Technologie an. Dabei tut sich besonders die Brigade von Alexander Fink hervor.

Die Einführung der fortschrittlichen Technologie wurde vor allem den Kollektiven anvertraut, die nach dem Brigadefuhrer arbeiten. Für sie sind hochwertiges Saatgut, Mineraldünger und die nötige Technik bestimmt. In diesem Jahr werden gemäß den Angaben der Gebietsverwaltung Landwirtschaft 135 Sowchose und Kolchose und 500 Traktorenbrigaden intensiv starken Weizen anbauen.

Im Gebiet hat man bereits vieles getan um die Erfahrungen zu verbreiten und sich auf die bevorstehenden Frühjahrsfelderarbeiten gut vorzubereiten. Es gibt hier viele Agrarbetriebe, die der Aussaat vollgewapnet begegnen. Das bedeutet, daß die Technik hier einsatzbereit und das Saatgut hochkonzentriert ist. Auch die Mineraldünger werden hier gut aufbewahrt. Es sind verschiedene Vorrichtungen für deren Streuung gemelstert worden.

Aber es gibt auch leider andere Beispiele. Es stellte sich z. B. heraus, daß im Rayon Balkaschino die Sowchose „Kameniski“ und der Kolchos „Nowonikolski“ und der Kolchos „1. Mai“ überhaupt keinen hochkonzentrierten Samen haben. Bei der Überholung der Traktoren bleiben die Agrarbetriebe der Rayons Atbassar, Krasnosnamenskoje, Kurgaldshino und Selety zurück. In einigen Agrarbetrieben werden sogar die Mineraldünger, wie das die Volkskontrolleure festgestellt haben. In den Sowchosen der Rayons Krasnosnamenskoje, Kurgaldshino und Alejewka hat man bisher die Arbeitspläne und technologische Karten nicht aufgestellt.

Das sind alles ernste Mängel. Sie müssen rechtzeitig beseitigt werden, damit der Einführung der intensiven Technologie keine Hindernisse mehr im Wege bleiben. Denn von diesem Verfahren wird ja vieles erwartet.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

schon viele Jahre bedient Viktor Hopp Schmelzöfen. Als Meister seines Fachs produziert er Rohblei und andere Begleitmetalle in nur guter Qualität.

Der beste Hüttenwerker ist mehrfacher Wettbewerbsieger in der Schmelzerei des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“.

Foto: Wladislaw Pawlunin



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Gute Fortschritte haben die Wohnhäuserbauer des Gebiets Pawlodar zu verzeichnen. Seit Jahresbeginn haben sie den Plan zu 113 Prozent erfüllt. Es sind über 70 000 Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung genommen worden. Wesentlich haben zum gemeinsamen Erfolg die Bauarbeiter von Ekibastuz beigetragen. Ihre Planaufgabe haben vor allem die Kollektive des Trusts „Ekibastuzenergostroi“ und des Kombinats „Ekibastuzsachstroi“ bedeutend überboten.

Einzigste feiern in diesen Tagen Dutzende Einwohner der Zentralisierung des Sowchos „Pribololski“ im Gebiet Kustanai. Hier sind drei Wohnhäuser schlüsselfertig gemacht worden. Dies ist den Bauarbeitern der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1341 des Trusts „Kustanaiselstroi“ zu verdanken. Diese Kolonne baut verschiedene Häuser und andere soziale Einrichtungen. So errichtet z. B. die Brigade von Alexander Olschewski einen Kindergarten im Sowchos „Krasny Oktjabr“ wobei sie ihre Tagesnormen ständig überbietet.

Als beste Brigade gilt in der Karagandaer Bierbrauerei das Kollektiv von R. Weizel. Sie ist der Zeit um zwei Monate voraus. Dieses Kollektiv arbeitet in der Abteilung für alkoholfreie Getränke und hat auf seinem Überplankontingent 1 300 000 Liter davon. Es hat viel dazu beigetragen, daß auch die ganze Brauereiplanüberbietung aufweist und die Arbeitsproduktivität gegenüber dem vorigen Jahr um 7,1 Prozent gesteigert hat.

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtere auf seiner turnusmäßigen Sitzung Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Ausbildung von Meliorationsfachkräften an den Hoch- und Fachschulen der Republik im Sinne der Forderungen des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984. Es wurde festgestellt, daß eine gewisse Arbeit zur Vervollkommnung der Heranbildung künftiger Fachleute für die Landwirtschaft durchgeföhrt wird und Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität der Ausbildung und kommunistischen Erziehung von Studenten und Schülern sowie des Niveaus der Ausrüstung der Lehranstalten mit Geräten, Rechen- und anderer Technik ergriffen werden.

Zugleich wird aber mancherorts das Programm des Lehr- und Produktionspraktikums nicht erfüllt. Es kommt vor, daß Lernende ausscheiden. Die Parteiorganisationen und Leiter der Lehranstalten dringen nicht immer tief in Problemen des Unterrichts- und Erziehungsprozesses ein. Die für die Festigung der materiellen Basis der Lehranstalten bereitgestellten Investitionen werden nicht vollständig in Anspruch genommen. Nicht überall werden für Hoch- und Fachschulabsolventen die nötigen kulturellen und sozialen Bedingungen geschaffen.

Das Büro des ZK verpflichtete die Gebietspartei-Komitees, die Ministerien für Melioration und Wasserwirtschaft sowie für Landwirtschaft, die Rektorate der Hochschulen und Direktoren der Fachschulrichtungen, die erwähnten Mängel zu beseitigen, gemäß den Forderungen des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 ein tiefgehendes Studium der Fragen der rationalen Nutzung von Boden- und Wasserressourcen sowie der Meisterung moderner Meliorationstechnik und fortschrittlicher Technologie anzustreben; die Verantwortlichkeit der Lehrkörper für die Endergebnisse ihrer Arbeit zu erhöhen; das Erscheinen aller Fachleute in ihren Einsatzorten zu gewährleisten und ihnen die nötigen Bedingungen zu schaffen, die die

Bildung von Stammbesellschaften in Agrarbetrieben begünstigen. Die Gebietspartei-Komitees müssen ihre praktische Hilfe für Parteigrundorganisationen der Lehranstalten bei der Erhöhung der Vorhutrolle der Kommunisten und der Vervollkommnung der politischen Erziehungsarbeit verstärken. Das Ministerium für Landbauwesen, das Ministerium für Schwermaschinenbau, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft, das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und die Verwaltung „Glawrissowchostrul“ haben Maßnahmen zur vollen Inanspruchnahme der Lehranstalten mit Meliorationsfachrichtung bereitgestellten Investitionen sowie zur rechtzeitigen Inbetriebnahme ihrer Objekte zu treffen. Das Staatliche Plankomitee der Kasachischen SSR muß gemeinsam mit den daran interessierten Ministerien und Ämtern den Bedarf der Republik an Meliorationsfachkräften für das zwölfte Planjahr präziser festlegen und eine erstrangige Heranbildung von Hoch- und Fachschulkadern für Gebiete berücksichtigen, deren Erschließung im Langfristigen Programm der Melioration vorgesehen ist.

Das Büro des ZK erörtere die Frage der Verstärkung des Kampfes um die Festigung der Disziplin, Ordnung und Organisiertheit in Industrie-, Agrar-, Transport-, Bau-, Handels-, kommunalwirtschaftlichen und anderen Betrieben und Organisationen. Die Partei-Komitees, Staats- und Wirtschaftsorgane werden aufgefordert, ihre Tätigkeit zur Reduzierung unproduktiver Arbeitszeitverluste zu verbessern. Die Leiter der Betriebe müssen schärfer auf Tatsachen der Verletzung der Arbeits- und Produktionsdisziplin reagieren. Ihre persönliche Verantwortlichkeit für die Festigung der Ordnung und Organisiertheit ist zu erhöhen. Es gilt, die Aktivität der gesellschaftlichen Organisationen und Kammeradschaftsgerichte zu verstärken sowie alle Bedingungen für eine gleichmäßige Arbeit zu schaffen. Es wurden außerdem Beschlüsse über eine Reihe anderer Fragen gefaßt.

An Genossen TICHONOW, Nikolai Alexandrowitsch

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Minister der UdSSR gratulieren Ihnen dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates wärmstens und herzlich zu Ihrem 80. Geburtstag.

Wir wünschen Ihnen, Nikolai Alexandrowitsch, von Herzen gute Gesundheit, noch lange Lebensjahre und ersprießliche Arbeit zum Wohl unserer Partei und des sowjetischen Volkes, im Namen des Triumphs des Kommunismus.

Zentralkomitee der KPdSU

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Ministerrat der UdSSR

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Genossen N. A. Tichonow mit dem Leninorden

Hiermit wird das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR Genosse Tichonow, Nikolai Alexandrowitsch, für seine großen Verdienste um die Kom-

munistische Partei und den Sowjetstaat und anlässlich seines 80. Geburtstags mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Erster Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

W. KUSNEZOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

T. MENTESCHASCHWILI

Moskau, Kremli, 13. Mai 1985

Schmackhaftes Wasser

Um die Wahrheit zu sagen: Das Wasser im Rayonzentrum Batamschinsk war auch früher nicht schlecht. Jetzt aber ist auch der anspruchsvollste Mensch zufrieden, wenn er im Wasserhahn in der Küche öffnet, Kristallreines und schmackhaftes Wasser gelangt in die Siedlung aus den Bohrungen, die längs des Flußchens Kuagatsch niedergebracht worden sind.

Vor kurzem sind alle acht Bohrungen, die je etwa 200 Meter weit voneinander liegen, in Nutzung genommen worden. Nach dem Passieren mehrerer Reinigungsanlagen gelangt das Wasser in die Siedlung.

„Die Wasserreinigung ist vollautomatisiert“, sagte E. Prieb, Leiter des Energieabchnitts in der Bergverwaltung Kimpersal. „Der Betrieb der artesischen Brunnen wird vom Zentralkesselhaus aus überwacht. Nach Gebühr sei auch die Meisterschaft der Brüder Ryschewski — Schlosser für Kontroll- und Meßgeräte — gewürdigt. Sie haben schwierige Feinarbeit geleistet.“

Spezialisten sind der Ansicht, daß die neuen Bohrungen den Bedarf der Einwohner und der Industrieobjekte vollständig decken werden.

David TOLGER, Gebiet Aktjubinsk

Nach wie vor führend

Die Spitzenposition unter den Melkerinnen des Kubyschew-Kolchos wird in diesem — wie auch im vorigen — Jahr von Helene Trotz behauptet. Von jeder Kuh melkt sie täglich mehr als sieben Kilogramm Milch. 1984 hat die Bestmelkerin

Fortschritte der Margarineproduzenten

Von Jahr zu Jahr vergrößert das Kollektiv der Karagandaer Margarinefabrik seinen Produktionsausstoß. Besonders große Fortschritte hat es seit Beginn des laufenden Planjahrffünft gemacht. Die projektierte Kapazität ist bereits auf das 2,1fache übertraffen worden. Die Qualität der Erzeugnisse ist hoch, deshalb haben sie sich in unserer Republik einen guten Ruf erworben.

„Auch im ersten Quartal des laufenden Jahres haben wir gut abgeschnitten“, erzählt die Leiterin der Planabteilung Ljubow Wassiljewna Aksjutenkowa, die in der Fabrik seit ihrer Gründung tätig ist. „Über den Plan hinaus haben wir 101 Tonnen Margarine und Mayonnaise geliefert. Im Geldwert macht das 440 000 Rubel aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitsproduktivität um 1,7 Prozent. Das ist die Grundlage für weitere Erfolge.“

Alle Abteilungen leisten einen immer größeren Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms. Das ermöglicht ihnen, die steigenden Lieferpläne ständig zu bewältigen. Besonders gefragt sind die Margarinenorten „Buterbrodny“, „Ljubiteliski“, „Solnetschny“. Das Kollektiv der Fabrik ist bestrebt, auch die Produktion neuer Erzeugnisse zu meistern. Im laufenden Jahr

ist hier z. B. die Produktion einer neuen Mayonnaisesorte aufgenommen worden, was ermöglicht hat, bedeutende Milchmengen einzusparen. Jetzt bereitet man hier einen Abschnitt für die Erzeugung der Mayonnalse „Jaltschny“ vor.

In der Fabrik führt man konsequent neue Ausrüstungen ein. Dadurch stieg die Produktion der sehr gefragten Margarine-sorte „Buterbrodny“ an. Allein im ersten Quartal 1985 belief sich der ökonomische Effekt dank der neuen Technik auf 38 000 Rubel.

Der Erfolg der Margarineproduzenten beruht auch auf der Anwendung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation. Rechtzeitig hat man hier dem Brigadefuhrer die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Das bringt gute Resultate. Heute sind 97,3 Prozent der Arbeiter in solchen Kollektiven tätig. Das ist die höchste Kennziffer im Zweig. Dadurch sind die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse beträchtlich gestiegen.

Es gibt hier mehrere Brigaden, die im sozialistischen Wettbewerb ständig führen. Zu ihnen zählen die Kollektive, die von Tatjana Markelowa, Alexandra Wakorewa Olga Bauer und Jewgenija Tasmagambetowa geleitet werden.

Woldemar SPRENGER

fälligen Pflege und Haltung der Tiere ist die Tagesleistung der Milchherde um eine Dezitonne gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Das hat es ermöglicht, den Quartalplan im Milchverkauf an den Staat vorfristig zu erfüllen.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Kokschetaw

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fand eine Beratung der Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern über Fragen der Durchföhrtung der Frühjahrseinstellung und der Instandsetzung der Futtererzeuger in Sowchosen und Kolchosen der Republik statt.

Auf der Beratung wurden die Berichte der Minister für Landwirtschaft für Obst- und Gemüsewirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Motoriko und J. I. Dsherebajew, des Vorsitzenden des Republikkomitees der „Goskomselchostekhnika“ A. M. Jegorow und des Vorsitzenden des Präsidiums der Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften K. U. Medeubekow entgegengenommen.

Es wurde betont, daß die Partei- und Staatsorgane, die Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes sowie die Sowchose und Kolchose bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 effektive Maßnahmen zur organisierten Durchführung der Frühjahrseinstellung in diesem Jahr ergreifen. Die Südgebiete haben die Aussaat der Getreidekulturen abgeschlossen und säen nun Reis. In vielen Landwirtschaftsbetrieben der wichtigsten Getreidebaugebiete wurde die Feuchtigkeit in kurzen Fristen abgedeckt. Auf die für den Weizenbau nach intensiver Technologie bereitgestellten Brachfelder wurden Mineraldünger gestreut. Allorts wird die Kopf düngung mehrjähriger Gräser und das Pflanzen von Gemüse und Kartoffeln durchgeföhrt.

Zugleich wurde darauf verwiesen, daß in den Gebieten Ostkasachstans, Dsheskasgan und Semipalatinsk viele Landmaschinen, besonders leistungsstarke Traktoren, noch nicht instandgesetzt sind. In mehreren Sowchosen und Kolchosen ist die Reparatur von Meliorationsmaschinen und Pumptenanrüstungen schlecht organi-

siert. Nicht allorts sind die Brigaden und Arbeitsgruppen mit Mechanisatoren versorgt.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans forderte von den Leitern der Ministerien und Ämtern, den örtlichen Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen, die Mängel unverzüglich zu beseitigen und alles daranzusetzen, um die Frühjahrseinstellung in den besten Fristen und in hoher Qualität durchzuführen und die Aussaat von Sommerweizen zum 25. Mai abzuschließen. Dabei gilt es, die ausgearbeiteten Empfehlungen für seinen Anbau nach intensiver Technologie genau einzuhalten sowie das Tempo der Bestellung mit Kartoffeln, Gemüse und anderen Kulturen zu beschleunigen.

Es wurde gefordert, die Verantwortung der Kader für die wirtschaftliche Nutzung des Bodens, der Chemisierungsmittel und der Technik zu erhöhen; beharrlich und konsequent progressive Methoden, den Brigadefuhrer und die wirtschaftliche Rechnungsföhrtung anzuwenden, die Disziplin und Ordnung größtmöglich zu festigen, es nie zu Arbeitsauschüß kommen zu lassen und den Menschen gute Bedingungen für hochproduktive Arbeit und Erholung zu schaffen; der Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan an alle Ackerbauern der Republik über die termin- und qualitätsgerechte Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrseinstellung weitgehend zu unterstützen.

Große Beachtung galt auf der Beratung den Fragen der strikten Einlösung der Verpflichtungen beim Fütternanlegen in jedem Sowchos und Kolchos. Es wurde festgestellt, daß es in der Republik trotz der eingeleiteten Maßnahmen ernsthafte Mängel beim Instandsetzen der Futtererzeuger gibt. Anfang Mai werden in Sowchosen und Kolchosen über 19 000 Schleppermaschinen, über 11 000 Rechen,

11 000 Silomähmäcker und Futtererzeuger sowie 6 000 Sammelpressen noch nicht instandgesetzt. Besonders niedrig ist die Einsatzbereitschaft der Landmaschinen in den Gebieten Aktjubinsk, Ostkasachstan und Taldy-Kurgan. Im Gebiet Ksyl-Orda wurden 730 Grasmäher — 40 Prozent ihres Bestands — nicht repariert.

In einigen Landwirtschaftsbetrieben sind die Arbeitspläne für die Futterbeschaffungsperiode noch nicht aufgestellt. Die Fristen der Saatpflüge werden nicht eingehalten. Unzulänglich wird die Arbeit für die Aussonderung der Futterproduktion zu einem selbständigen Zweig, vor allem auf Bewässerungsländereien, durchgeföhrt. Der Bau der Futterlagerräume erfolgt nur langsam.

Das Zentralkomitee beauftragte die Ministerien und Ämter, die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die organisatorische und politische Arbeit bei der Mobilisierung der Werktätigen zu einer termingerechten Vorbereitung der Agrarbetriebe für die Ernte von Gräsern und anderen Futterkulturen zu verstärken.

Zu diesem Zweck sind exakte Zeitpläne für die Überholung der Technik aufzustellen, ist die notwendige Zahl der Mechanisatoren zu dieser Arbeit heranzuziehen, ist das Tempo bei der Maschineninstandsetzung zu verdoppeln und zu verdreifachen und alles Notwendige zu unternehmen, um die Vorbereitung der Technik in allen Agrarbetrieben eine Woche vor der Gräsermäh zu beenden.

Die Überholung der Aggregate für Vitamingrümmerherzeugung und deren Einsatz ist zu beschleunigen, alle Silomähmäcker und Futtererzeuger sind bis zum 1. Juli einsatzbereit zu machen. Das Republikkomitee der „Goskomselchostekhnika“ hat die Versorgung der Sowchose und Kolchose mit den erforderlichen Ersatzteilen und Ausrüstungen

zu verbessern und die Restaurierung der Maschinenteile zu erweitern.

Die Ministerien und Ämter, die Gebietspartei- und Gebietsvollzugsorgane haben den Bau von Futterlagerkapazitäten unter ihre besondere Kontrolle zu nehmen und die Sache so zu organisieren, damit ihr Bau in allen Gebieten nicht später als am 20. Juni beendet ist.

Es sind konkrete Maßnahmen zur Schaffung von Spezial-Futterbeschaffungsbrigaden und -gruppen zu realisieren, diese mit vorbereiteten Kadern zu komplettieren und deren Arbeitsorganisation und Entlohnung sorgfältig zu durchdenken. Als Antwort auf die Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Alma-Ata ist allorts ein weitgehender sozialistischer Wettbewerb um die Schaffung garantierter Vorräte an Roh- und Saftfutter zu entfalten.

Es ist Pflicht der Parteiorganisationen, der Leiter und Spezialisten der Sowchose und Kolchose, der Kommunisten und aller Dorfwerktätigen, alle vorhandenen Reserven und Möglichkeiten zu nutzen, um im abschließenden Jahr der elften Planperiode die Erfüllung aller Pläne und Verpflichtungen bei der Produktion von ackerbaulichen und tierischen Erzeugnissen und deren Erfassung zu sichern und den XXVII. Parteitag der KPdSU sowie den XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans durch hohe Leistungen zu ehren.

Auf der Beratung sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroshchkin, N. A. Nasarajew und A. P. Rybnikow. (KasTAG)

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme



Erfüllung der gestellten Aufgaben erfordert vollen Kräfteinsatz und neue Initiativen!

Hauptanliegen — effektive Nutzung des Transports

Wie groß muß der Buspark einer Millionenstadt sein? Wie ist die Arbeit aller Busverkehrsverwaltungen der Stadt zu gestalten, um einen hocheffizienten Einsatz der Transportmittel zu sichern? — Diese Fragen standen schon seit langem auf der Tagesordnung des Republikministers, als höchst aktuell gelten sie auch heute. In vielen Busverkehrsverwaltungen Kasachstans hat man gute Erfahrungen im hocheffizienten Einsatz der Transportmittel, jedoch fußen sie alle auf dem bewährten System, das im Buspark Nr. 6 von Alma-Ata entwickelt worden ist. Über die vorteilhaftesten Formen der Wirtschaftsführung im Betrieb erzählt dessen Direktor Johann DANNORFER.

Mehr als 100 Karus-Busse rollen täglich aus dem Tor des Betriebs und schlagen den gewöhnlichen Kurs ein, während der Verkehrsspitzen Tausende Fahrgäste aus einem Stadtteil in andere zu befördern. Unsere Fachleute haben berechnet: Jeder fünfte Fahrgast der Hauptstadt Kasachstans fährt mit Bussen unseres Parks, und das sind täglich Tausende Personen. Natürlich ist das eine starke Belastung, wenn man in Betracht zieht, daß unser Betrieb die schwierigsten Linien bedient und für die längsten Verkehrsstrecken verantwortlich ist.

Im Grunde genommen ist der Betrieb ganz jung — im vergangenen Herbst feierten wir das 15. Gründungsjahr des Busparks. Aber das soll noch nichts besagen: In den letzten zwei Planperioden geht unser Kollektiv Jahr aus Jahr als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerb hervor und behauptet stets gute Positionen im effektiven Einsatz der Technik.

Schwerpunkt der gesamten Arbeit ist selbstverständlich die kontinuierliche Vervollkommnung des gesamten Wirtschaftsmechanismus des Betriebs. Das wird in den Brigaden konkret verstanden: Je besser wir planen, je umsichtiger wir mit den Mitteln umgehen, desto höher ist das Endresultat unserer Arbeit und desto höher ist der Gewinn nicht nur für den Staat, sondern auch für uns selbst. Begonnen wird mit der Präzisierung sämtlicher Routen. Kompetente Dienste bestimmen, ob die festgelegten Strecken und Fahrtrouten voll den Bedürfnissen der Fahrgäste entsprechen und zugleich auch

den effektiven Einsatz der Transportmittel ermöglichen. Programmen überprüfen ständig alle technologischen Karten und führen bei Möglichkeit Neuerungen ein, die zum Erfolg beitragen sollen. Allein auf dieser Grundlage war es möglich, im vergangenen Jahr 445 000 Rubel zusätzlichen Gewinns zu sichern.

Weiter kommen die technologischen Dienste an der Basis. Man braucht nicht darüber zu diskutieren, daß es von erstklassiger Bedeutung ist, eine hundertprozentige Intaktheit aller Maschinen zu sichern. Aber um das zu erlangen, muß man eine zuverlässige Basis haben — ich meine die Reparaturabteilung, die Kompletierstellen und die Busfahrerbrigaden. In der letzten Zeit haben wir in dieser Hinsicht merkbare Fortschritte erzielt. Das überplanmäßige Einkommen hat es ermöglicht, die Reparaturbasis zu vervollkommen und die Brigaden mit neuer Technik auszurüsten. Gegenwärtig verfügen wir über 14 neue Taktstraßen, die übrigens jede Schicht sehr stark ausgelastet werden. Sämtliche Reparaturdienste arbeiten auf ein hohes Endresultat hin, denn sie sind berufen, einen stetigen Rhythmus in den Busfahrerbrigaden zu sichern. Im Grunde genommen, ist das keine einfache Sache, alle 100 Karus-Busse und die 50 Busse anderer Typen stets in voller technischer Bereitschaft zu halten. Die prophylaktischen Reparaturen erfolgen genau planmäßig, aber fast jede Schicht kommen kleine Pannen vor, die man schnell beseitigen muß. Gerade das schafft die zusätzlichen Komplikationen, denn jeder Bus soll sein Tagespensum voll „schaffen“, sonst sinkt ja nicht nur

sein Nutzungskoeffizient, sondern auch die Durchschnittsleistung der ganzen Brigade. Eben das spielt die Tätigkeit der Programmistinnen eine besonders große Rolle, denn es kommt darauf an, wie die Maschine eingesetzt, wie sie zur fälligen Schicht vorbereitet wird usw. So gesehen, entsteht ein geschlossener Kreis, der sämtliche technologische Abschnitte umfaßt.

Aber wir sind, wie bereits gesagt, nicht nur um eigene Vorteile besorgt. Es geht um die Vervollkommnung der Arbeit des Busparks, also um die bessere Bedienung der Fahrgäste. Die Praxis liefert uns jeden Tag überzeugende Beweise: Nicht die Zahl der Busse ist in dieser Frage entscheidend, sondern die Meisterschaft und die Engagiertheit der entsprechenden Dienste des Betriebs. Was würde uns sagen wir mal, unser Elter müßten den Verkehrsspitzen leer durch die Stadt fahren würden? Gerade das wird bei der Erarbeitung des fälligen Schichtplans immer wieder in Betracht gezogen. Unsere Fachleute haben berechnet, daß die Linien am meisten in der ersten Tageshälfte beansprucht werden. Also können zwei bis drei Dutzend Busse nachmittags ihre prophylaktischen „Kuren“ machen und nicht etwa später. Das ist gerade die praktische Verkörperung des Perspektivplans der Effektivitätssteigerung.

In der letzten Zeit wird der Vervollkommnung und Weiterentwicklung des Verkehrswesens eine immer größere Beachtung geschenkt. Das spüren wir gut in unserer Praxis — alle Marschrouten werden von neuen Maschinen bedient, der technische Park des Betriebs wird ständig erneuert. Und gerade in dieser Sache müssen wir unser Wort sagen. Die intensive und hocheffektive Nutzung des Transports ist die einzige Lösung des Problems der besseren Bedienung der Fahrgäste.

Heute lesen Sie:

- △ Wie läßt sich der Busverkehr regeln?
- △ Bergleute halten ihr Wort:
- △ Sämtliche Aufgaben werden überboten
- △ Umsichtiges Wirtschaften will gelernt sein
- △ Beziehungen zwischen Stadt und Dorf stärken



Das Sortiment der Herren- und Kinderbekleidung in der Petropawlowsker Bekleidungsfabrik „Komsomolka“ hat sich gegenüber 1984 um 80 Prozent erneuert. Heute werden in der Fabrik fünf Modelle mit dem Index „Novität“ genäht, bis Jahresende soll die Produktion weiterer acht Modelle aufgenommen werden. Als eine der besten gilt in der Fabrik mit Recht die 18. Komsomolzen- und Jugendbrigade der Meisterin Jelena Popowa.

Unsere Bilder: Die Kommunistin Ljubow Stolz, Näherin 4. Qualifikationsgruppe, hat ihren Fünfjahrplan Anfang April erfüllt. Sie ist Parteigruppenorganisatorin in der Komsomolzen- und Jugendbrigade; die Näherinnen Tolqanai Batsakanowa, Eleonora Selinskaja, Nadeschda Chachulina, Karlygash Gabdulina, Rosa Sejapowa und Galina Jurowa.

Fotos: Viktor Krieger

Die besten Traditionen verankern

Das Leningorsker Polymetallkombinat, der führende Betrieb der Buntmetallindustrie der Republik und des Landes, wird mit Recht ein Versuchsgelände für neue Technik, Technologie und für Ausarbeitung neuer Formen des sozialistischen Wettbewerbs genannt.

Im komplizierten Produktionskomplex, zu dem vier Erzgruben, zwei Werke, die Aufbereitungsfabrik und andere Abteilungen gehören, kann die Rolle des Wettbewerbs nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Seine Spezifik wird hier dadurch geprägt, daß der Betrieb gleichsam einen geschlossenen Produktionszyklus hat. Indem er Rohstoffe gewinnt und ihn in allen Stadien verarbeitet, produziert er Fertigerzeugnisse. Gerade dieser Zyklus sichert objektiv und wechselseitig den Zusammenhang der Abteilungen. Unter solchen Verhältnissen entwickelt sich der sozialistische Wettbewerb besonders ergebnisreich. Denn die Arbeitsergebnisse derjenigen, von denen man abhängt, sind vor aller Augen, jeder kennt die Möglichkeiten nicht nur seiner, sondern auch der benachbarten Abteilung. Die Atmosphäre schöpferischer Aktivität, hoher Ansprüche und der Diszipliniertheit ist ebenfalls eine der besten Traditionen des Kollektivs.

Zur Zeit hat man im Kombinat zwecks Ermittlung neuer Produktionsreserven mit der Attestierung der Arbeitsplätze begonnen. Ihr Initiator ist der Stab für Verteidigung sozialistischer Verpflichtungen, der im Kombinat das dritte Jahr besteht. In dieser Zeit hat der Stab seine Sachlichkeit, Nützlichkeit und Notwendigkeit bewiesen. Mit seiner Hilfe sind viele Möglichkeiten dort ermittelt worden, wo sie alle scheinbar längst ausgeschöpft waren.

Zum Stab gehören Spezialisten unter der Leitung des Kombinatdirektors. Zu seinen Sitzungen werden der Sekretär des Parteikomitees, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees und der Sekretär des Komsomolkomitees eingeladen.

Die Kollektive der Kombinatabteilungen übernehmen Gegenpläne nur für die Produktion sehr gefragter Erzeugnisse — so lautet nämlich ein Punkt des sozialistischen Wettbewerbs. Dieser Punkt entstand nicht zufällig. Der Stab für Verteidigung der Verpflichtungen wurde darauf aufmerksam, daß es im Lager 50 Tonnen Pyritkonzentrat gibt, das keinen Absatz fand. Man übernahm auch keine Gegenpläne bei der Gewinnung nicht konditionierter Erz. Denn sie vergrößert nur die Umfänge und erhöht nur wenig den nötigen Gehalt nützlicher Komponenten darin.

Mit der Entstehung des Stabs sind die Anforderungen an die Verpflichtungen gestiegen. Besondere Beachtung wird dabei den angespannten Zielsetzungen geschenkt. Denn es ist ja kein Geheimnis, daß manche Leiter am Jahresbeginn zu niedrigen Zielfern bekanntzugeben bevorzugten, um sie dann beträchtlich zu überbieten und ohne große Mühen die Lorbeeren der Besten zu holen. Bei der Analyse der Verpflichtungen für 1984 stellte der Stab beim Sparen von Kraftstoffen beispielsweise folgendes fest. Am Anfang des Jahres verpflichtete sich die Transportabteilung, 90 000 Liter Kraftstoff zu sparen. Dabei wurde nicht einzeln angegeben, wieviel Benzin, Dieselöl usw. die Kraftfahrzeuge sparen wollen. Bereits Ende des dritten Quartals stellte es sich heraus, daß 106 000 Liter Kraftstoff gespart wurden und es dabei an

Benzin doch mangelte. Es stellte sich heraus, daß die Benzinlimite überschritten wurden, und die Einsparung kam allein auf Kosten des Dieselkraftstoffs zustande. Die Kontrolle seitens des Stabs war in diesem Fall äußerst nützlich.

Nach einer Analyse der Verpflichtungen der vorigen Jahre kam man zum Schluß, daß viel mehr Elektroenergie hätte gespart werden können.

Heute übernehmen die Werktätigen des Kombinats immer seltener aus der Luft gegriffene Verpflichtungen. Es gilt, diese zu sichern, deren Realität und die angespannten Zielsetzungen zu begründen, denn man wird für deren Einlösung zu verantworten haben.

Bei einer lebendigen, schöpferischen Bewegung darf es nicht zu Formalismus kommen. Davon haben sich alle erneut am Beispiel der Vortriebsbrigade von Anatoli Rosnow aus dem Bergwerk Tschinskij überzeugt. Deren Leiter ist ein Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSB und sein Kollektiv ist Urheber der Initiative, den Fünfjahrplan in vier Jahren und sechs Monaten zu erfüllen. Das Kollektiv wird mit seinen Aufgaben gut fertig und weist seit Beginn des Planjahres einen Zeitvorrat von dreieinhalb Monaten auf. Die Brigade hatte sich verpflichtet, die Arbeitsproduktivität im Laufe des Planjahres um 13 Prozent zu steigern. Wie auch vorgesehen war, stieg sie in vier Jahren um 10 Prozent. Das bedeutet, daß das Wissen und berufliche Können mobilisiert worden sind und daß das Aufgebot zur Einlösung der Verpflichtungen für das Planjahr fünf beitragen wird.

Im Beschluß des Septemberplenums des ZK der KPdSU von 1983 wurde den Betriebsleitern und allen Organisatoren des sozialistischen Wettbewerbs empfohlen, das Niveau und die Wirksamkeit des Wettbewerbs zu erhöhen, in allen Bereichen einen sachlichen, schöpferischen Stil einzuführen und unversöhnlich gegenüber Formalismus zu sein. Eben in diesem Sinne gestaltet der Stab für Verteidigung sozialistischer Verpflichtungen seine Arbeit.

Eine seiner Hauptpflichten war die Einführung kollektiver Arbeitsformen. Im Jahre 1985 steht er vor der Aufgabe, 81,4 Prozent der Werktätigen durch den Wettbewerb zu erfassen.

Man hat sich im Kombinat von der Effektivität der Arbeit nach fortschrittlichen Formen überzeugt. Die besten im Brigadenauftrag arbeitenden Kollektive führen auch ständig im Wettbewerb. Das sind die Vortriebsbrigaden von Nikolai Adamenko aus dem Leningorsker Bergwerk, und von Viktor Polew aus dem Ridder-Bergwerk, die ihren Partnern in nichts nachstehen.

Initiator der Bewegung, den Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen, war Viktor Küstner, Dreher im Maschinenreparaturstützpunkt. Er hat den Fünfjahrplan in vier Jahren gemeistert und ist jetzt seinem Arbeitsplan um etwa zwei Jahre voraus.

Dank dem exakt organisierten sozialistischen Wettbewerbs, der ständig vervollkommen wird, gibt es im Kombinat viele Bestarbeiter, deren Zahl immerfort wächst. Die Hüttenwerker bemühen sich stets, daß die zurückbleibenden die Bestarbeiter einholen und achten darauf, daß die Bestarbeiter sich mit dem Erreichten nie zufriedengeben.

Tamara ROLLHAUSER

Sparsamkeitsprinzip in Aktion

Der umsichtige und rationelle Verbrauch der Energieressourcen ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Die Rolle, die die Elektroenergie im Leben der Gesellschaft spielt, ist aus den Angaben der Zentralverwaltung für Statistik ersichtlich. Ihre Mittelungen beginnt sie mit der Erzeugung von Elektroenergie. Doch das ist nur ein Zwischenkennwert und kein Selbstzweck. Es bringt gewiß keinen Nutzen, wenn diese erzeugte Energie auch für den Leerlauf einer Werkzeugmaschine in der Betriebsabteilung oder eines Fließbands in der Grube verbraucht wird und wenn Leuchtkörper auch am helllichten Tag eingeschaltet bleiben. Die Ergebnisse unserer Arbeit werden nicht mit erzeugten Kilowattstunden bewertet, sondern durch die Effektivität ihrer Verwendung.

Die Betriebe des Gebiets Karaganda haben eine beachtliche Arbeit zur Straffung des Sparsamkeitsregimes und zur umsichtigeren Nutzung der Elektroenergie geleistet. Ein sprechender Beweis dafür sind die 29 Millionen eingesparten Kilowattstunden Elektroenergie im Jahre 1984. Die Kollektive des Werks für Heilzaubereitungen, des Werks für Metallkonstruktionen, des Betriebs für Reparatur von Bergbau- und Förderausrüstungen und der Kohlengrube „Dolinskaja“ sind wiederholt als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerb um Energiesparung hervorgegangen.

Zugleich gibt es noch genug Fälle unrationellen und unwirtschaftlichen Verbrauchs der Elektrizität. Nach Schätzung der Energienspektion erreichte er im vergangenen Jahr 44,1 Millionen Kilowattstunden. Der unheimliche Beitrag der Betriebe der Vereinigung „Karagandagol“ dazu belief sich auf 22,2 Millionen. Diese Energiemenge reicht für den Betrieb sämtlicher Gruben des Kohlenbeckens im Verlaufe von drei Tagen! Groß bleiben nach wie vor die Elektroenergieverluste in den Bau- und den Lebensmittelbetrieben des Gebiets.

Die Organe der Energienspektion haben im vergangenen Jahr 734 Amtspersonen für Mißwirtschaft beim Energieverbrauch bestraft. Auch im Dorf gibt es Mißstände bei der Nutzung der Elektroenergie. Hier werden immer mehr energiereichere Heizgeräte und Elektrokessel eingesetzt. Gemäß den geltenden Vorschriften dürfen sie erst nach Genehmigung der Energienspektion eingesetzt werden. Leider

werden diese Vorschriften nicht immer eingehalten. Wälle unwirtschaftlichen und unkontrollierten Energieverbrauchs wurden in einer Reihe von Agrarbetrieben des Thälmann- und des Mitschurin-Rayons, der Rayons Uljanowski und Ossakarowka festgestellt. Unter Verletzung der Vorschriften wurden elektrische Heizanlagen mit einer Gesamtkapazität von 135 Kilowatt im Sowchos „Puschkin“ genutzt, im Sowchos „Kirgizsja“ — mit einer Kapazität von 46 Kilowatt, in der Landwirtschaftlichen Zwischenrayonvereinigung Oktjabrskl — von 50 Kilowatt. In solchen Agrarbetrieben wird der Kampf um wirtschaftlichen und sparsamen Elektroenergieverbrauch meistens zu kurzfristigen Kampagnen reduziert, was der Sache großen Schaden zufügt.

Man kann auch einen weiteren, höchst wichtigen Faktor nicht unerwähnt lassen. Bei der Energieversorgung gibt es Spitzenbelastungen, die meist in die Abendzeit fallen. Viele Betriebe haben ihre Arbeit umgestaltet, den Beginn und Schluß der Schichten überprüft und den Einsatz energiereichere Ausrüstungen auf die Nachtstunden verschoben. Beachtenswert sind die positiven Ergebnisse des Werks für Heilzaubereitungen, der Produktionsvereinigung „Karagandagor-masch“ und einer Reihe anderer Betriebe. Doch andere Konsumenten möchten sich das Leben nicht durch „unnütze“ Sorgen erschweren und lehnen es ab, gemeinsam mit den Vertretern des Energiesystems Kompromißlösungen des Problems zu ermitteln. Das führt letzten Endes zu Komplikationen während der Spitzenbelastungen und zur erzwungenen Verringerung des Energieverbrauchs in einer Reihe von Betrieben.

Die Energetik ist ein führender Zweig der Industrie, und seiner Entwicklung wird erstrenge Aufmerksamkeit geschenkt. Selbst der Begriff „Elektrifizierung“ gewinnt gegenwärtig einen neuen Inhalt. Während sie in der ersten Etappe die manuelle Arbeit durch hochproduktive maschinelle Arbeit zu ersetzen hatte, so rückt gegenwärtig das Problem in den Vordergrund, durch Einführung vollkommener Maschinen und Technologien Energieressourcen zu sparen. Eine möglichst effektive Nutzung jeder Kilowattstunde Energie und jeder Tonne Brennstoff muß zum unumstößlichen Gesetz unserer sämtlichen Tätigkeit werden.

Nikolai TYRJATKIN, Direktor des Karagandagor-Betriebs „Energondor“



Bestellungen rechtzeitig erfüllt

Immer mehr Aufmerksamkeits schenkt man in den Agrarbetrieben des Gebiets Semipalatinsk der Melioration der Ländereien. Vom Komplexprogramm wird vorgesehen, bis zum Jahre 1986 weitere 300 000 Hektar Brachland urbar zu machen und sie an die Sowchose und Kolchose zu übergeben. Die Brigaden der Rayonorganisationen „Selchochimlja“ und die Bodeneinrichtungsbrigade n Wasserleitungsprojekte. Das sind komplizierte Systeme, gefertigt nach den Projekten der Besteller. Außerdem hat man in den Patentbetrieben mit der Überholung der Bewässerungsanlagen „Wolshan-

ka“, „Raduga“ und „Fregatte“ begonnen. In diesem Sommer sollen Rekulterationsarbeiten auf einer Fläche von 56 000 Hektar durchgeführt werden. Dazu braucht man etwa 200 Kilometer Wasserleitungsrohre, etwa 300 Bewässerungskomplexe und andere Technik. Ein großer Teil davon ist, wie bereits gesagt, in den Patentbetrieben vorbereitet worden.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Semipalatinsk

Die Turbinenabteilung ist sozusagen das Herz des Heizkraftwerks. Hier werden Elektroenergie für die Industriebetriebe und Wärme für die Wohnungen der Städte erzeugt.

Damit die Turbinenabteilung wie ein gutes Uhrwerk läuft, muß sie unter strenger Kontrolle nicht nur des Bedienungspersonals, sondern auch des Spezialreparaturdienstes stehen. Solch einen Dienst gibt es in Pawlodar, er heißt „Sewkasenergomont“ und bedient das Überlandkraftwerk Jermak, drei Pawlodarer Heizkraftwerke und dasjenige von Stepnogorsk.

Das Kollektiv der Abteilung für Turbineninstanzsetzung des „Sewkasenergomont“ ging aus dem sozialistischen Wettbewerb unter den anderen Produktionsabteilungen wiederholt als Sieger hervor. Die Reparaturarbeiter warten und überholen vorbildlich die unter ihrer Obhut stehenden Aggregate des Pawlodarer und des Stepnogorsker Energiebetriebs.

Rund zwanzig Jahre ist Wladimir Konowalow im System „Paw-

Qualität im Brennpunkt

schöpferisch die Arbeitserfahrungen unserer Kollegen aus. Nicht wenig Anregungen gaben uns die Reisen in produktionsverwandte Betriebe in der Russischen Föderation, der Ukraine, den Republik Transkaukasiens und Mittelasiens. Eine große Rolle spielt in der Abteilung der sozialistische Wettbewerb. Bei seiner Auswertung achtet man besonders auf die Unzulässigkeit von Ausschußarbeit, auf die Befolgung der Produktions- und Arbeitsdisziplin, auf die umsichtige Nutzung der Werkzeuge, die Ordnung auf dem Arbeitsplatz, die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften sowie auf die Teilnahme am öffentlichen Leben des Kollektivs.

Der gut organisierte sozialistische Wettbewerb half die Arbeitsdisziplin festigen und die Kaderfluktuation merklich reduzieren. Die Verletzungen der Arbeitsdisziplin verringerten sich

schroff. Eine Verspätung zur Arbeit oder ein vorzeitiges Verlassen des Arbeitsplatzes werden als außergewöhnliche Ergebnisse gewertet und auf der Vollversammlung der Abteilung behandelt. Einen gewichtigen Beitrag zur gemeinsamen Sache leisten die Rationalisierer. Die Auswertung der Rationalisierungsvorschläge sichert einen Jahreseffekt von 20 000 bis 25 000 Rubel. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die maximale Verringerung der Reparaturkosten und auf die höhere Zuverlässigkeit und Effektivität der Instandsetzung gelenkt. Früher mußte man oftmals bei der Instandsetzung Turbinenteile mit kompliziertem Profilschleifen und polieren. Die gewöhnlichen Schleifmaschinen eignen sich schlecht für solche Arbeiten.

Die Ingenieure Edgar Klamm, Alexander Lipen und der Obermeister Valeri Gebel fertigten

eine weiche Blatterscheibe aus einzelnen feinsten Schmirgelleinblättern an. Damit kann man die Oberflächen praktisch aller Maschinenteile mit leichtem Profil bearbeiten. Rund vierzig Rationalisierungsvorschläge hat der Ingenieur Boris Petrow auf seinem Konto. Nicht wenig Verbesserungen stammen vom Produktionsmeister Wladimir Mokanow vom Obermeister Pjotr Alexandrow, von den Ingenieuren Anatoli Semow und Boris Dalzew, vom Meister Alexej Winokur vom Brigadier Anatoli Priwalow, vom Fräsarbeiter Wladimir Jarkyn, vom Schlosserbrigadier Wladimir Kasanow sowie von den Schlossern Valentin Muchanow und Sergej Shdanow. Das Kollektiv der Turbinenreparaturabteilung erfüllt zusehender seine sozialistischen Verpflichtungen. Dabei wird das Schwerkraft wie immer auf die hohe Qualität jeder Arbeit gelegt.

Woldemar WALD, Gebiet Pawlodar

Aus aller Welt Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Potenzen der Zusammenarbeit

Das Jahr 1985 ist in vieler Hinsicht ungewöhnlich. Vor allem für die Siegel über den Faschismus zum 40. Male. Dieser Sieg hat die Menschheit von der braunen Pest erlöst und ihr das Recht und die Hoffnung auf eine Zukunft wiedergegeben. Ebenso die Gründung der UNO, die sich um den Schutz des Friedens auf der Erde anstrengt.

Eine neue Stufe

Auf dieser Konferenz wurden nicht allein die reichen Erfahrungen bei der Organisation der gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit der souveränen sozialistischen Staaten ausgewertet. Die Konferenz hat in der Debatte über die Kardinalfragen der Gegenwart und die Aussichten ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und Zusammenarbeit ermittelt und von den vorhandenen Möglichkeiten ausgehend, die Perspektiven festgelegt, und das bis zum XXI. Jahrhundert. Gemeinsam wurden die Wege zur Lösung der wichtigsten Wirtschaftsaufgaben erarbeitet. Auch wurde eine reale Perspektive für einen weiteren Ausgleich des Entwicklungsstandes der RGW-Länder vorgezeichnet.

Der erste Abschnitt der Plankoordinierung dieser Länder für 1986-1990 ist zu Ende. Darüber hinaus hat das RGW-Komitee zur Zusammenarbeit bei der Planung die Resultate der nationalen Prognosen für die wichtigsten Kennziffern der wirtschaftlichen Entwicklung der RGW-Länder bis zum Jahre 2000 ausgewertet, die die Grundlagen ihrer gemeinsamen Wirtschaftsstrategie bilden. Nun arbeitet das RGW-Komitee für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit an einem Komplexprogramm für den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt, das für die kommenden 15-20 Jahre gelten wird.

Das Exekutivkomitee des RGW tritt viermal im Jahr zusammen. Im Januar fand seine 113. Sitzung in Moskau statt. Sie war für alle an dieser einmaligen internationalen Organisation beteiligten Länder ein wichtiges Ereignis.

In der Sitzung des Exekutivkomitees standen rund 30 Fragen zur Debatte, die sich aus den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz auf höchster Ebene ergeben und die die 39. Ratstagung von Ende vorigen Jahres in Havanna zur Debatte zu stellen beschlossen hatte. Und schließlich wurden auch laufende Fragen des Jahres, darunter solche wie der Etat, behandelt.

Verweilen wir kurz bei einigen von ihnen.

Gemeinsame Anliegen

Heutzutage weiß wohl jeder, daß das Energieproblem für unsere Zivilisation lebenswichtig ist. In der 113. Sitzung des RGW-Exekutivkomitees ist die Konzeption der perspektivischen Entwicklung der Energiewirtschaft in den RGW-Ländern im Rahmen ihrer Vereinigten Elektroenergiesysteme (VES) bis zum Jahr 2000 bestätigt worden. Auch wurden die Hauptmethoden zu ihrer Ausführung vorgezeichnet. Zur Debatte stand ferner eine eventuelle Ausdehnung der Zusammenarbeit mit Ländern Westeuropas im Bereich der Energiewirtschaft.

Wie aus den Beschlüssen des RGW-Exekutivkomitees hervorgeht, wird sich die Stromerzeugung in den Mitgliedsländern der sozialistischen Gemeinschaft bis zum Jahr 2000 ungefähr verdoppeln. Sie wollen dabei weniger flüssigen Brennstoff und Gas und mehr kalorienarmen Brennstoff verbrauchen. Das Potential der Wasserkraftwirtschaft wird erheblich zunehmen. Die Atomkraftwerke werden eine bedeutendere Rolle spielen. Erzeugten sie im Jahr 1983 etwa 143 Mrd. kWh oder ca. 8,5 Prozent der Gesamtenergie, so wird bis zum Jahr 2000 ein Anwachsendes dieses Anteils ungefähr auf das 5,5- bis 6fache erwartet!

Sehr eingehend befaßte sich das Exekutivkomitee mit dem Ausbau der nationalen und internationalen Energieverbundsysteme und Überlandleitungen, dank denen die Bruderländer instand gesetzt werden, Strom aus einem Netz ins andere zu leiten und gleichzeitig zu sparen.

Von der Sorge aller Beteiligten für die Zukunft zeugt die Debatte über das Verkehrswesen. Der Umfang der Containertransporte ist seit 12 Jahren von knapp 1 Million auf 40 Mio t angewachsen. Verglichen mit 1980 sollen die Gütertransporte bis 1990 um 22 Prozent und die Personenbeförderung um mehr als 37 Prozent zunehmen.

Übrigens ist jetzt im Westen das sogenannte Preisproblem innerhalb des RGW ein Lieblings-thema für allerlei Spekulationen. Ohne sich die Mühe zu machen, Beweise beizubringen, behaupten die Gegner des Sozialismus, daß die einen RGW-Länder mit Hilfe des im RGW geltenden Preissystems die anderen „aushalten“, so daß die Zusammenarbeit für die einen Länder vorteilhafter als für die anderen sei.

Selbstverständlich leugnet niemand, daß das Problem der Preisen im RGW wie auch in der übrigen Welt akut ist. Auf der Sitzung des RGW-Exekutivkomitees wurde es ebenfalls erörtert. Das Ergebnis hat Janusz Obodowski, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats Polens, auf einer Pressekonferenz kurz so dargestellt: „Schon 10 Jahre entsprechen die Preise im RGW den Weltmarktpreisen annähernd oder genau. Ich könnte kein Land nennen, das durch ein solches Preissystem etwas verlieren würde. Ich betone: Keins wird überverteilt. Auf der Sitzung des Exekutivkomitees haben wir ein Protokoll unterzeichnet, in dem das Preissystem für das kommende Planjahr fünf festgelegt worden ist.“ Das wird zweifellos ein gerechtes System sein, das die Interessen von Partnern nicht schmälert.

Ungegangene Wege

Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten könnte man daran erinnern, daß die Länder, die sich vor 35 Jahren zum RGW zusammenschlossen, keine fix und fertigen Rezepte für die Zusammenarbeit hatten noch haben konnten. Bei den abgesteckten Zielen gingen die sozialistischen Länder damals und heute ungewohnte Wege. Kein Wunder, daß Unzulänglichkeiten und Fehlschläge aus objektiven wie aus subjektiven Gründen vorgekommen sind. Aber nicht das war ausschlaggebend.

Ich erinnere mich noch genau, wie 1949 in sechs osteuropäischen Hauptstädten gleichzeitig die Gründung des RGW gemeldet wurde. Die bürgerliche Presse nannte ihn damals eine „Aktiengesellschaft von Bettlern“.

Nicht viele konnten voraussehen, daß Osteuropa in unferner Zeit mehr Industrieerzeugnisse als Westeuropa produzieren wird. Und nur als Westeuropa? Bei einem Territorium, das etwa 19 Prozent der Erdoberfläche ausmacht, und bei 10 Prozent der Erdbevölkerung produzieren die RGW-Länder heute ein Drittel der globalen Industrie- und ein Fünftel der Agrarerzeugnisse. Auf sie entfällt fast ein Drittel des gesamten wissenschaftlichen und technischen Potentials, 32 Prozent des Weltstaubsaufstoßes und 35 Prozent der Erdgasgewinnung. Mit ihrer Produktion in vielen Industrieerzeugnissen haben sie kapitalistische Industriestaaten überflügelt.

Die sozialistische Ländergemeinschaft ist erstarbt und gewachsen, das internationale Ansehen des RGW ist bedeutend gestiegen, sein günstiger Einfluß auf die Wirtschaft eines jeden der Bruderländer ist intensiver geworden. Die sozialistischen Staaten verstärken ihr wirtschaftliches, wissenschaftliches und technisches Potential, sie führen große Sozialprogramme aus, sorgen für eine stetige Erhöhung des Wohlstandes ihrer Völker und fördern unablässig Wissenschaft, Bildungswesen, Kultur, Gesundheitswesen und Sozialfürsorge, während die kapitalistische Welt von Wirtschaftskrisen, Währungs-, Finanz-, Energie- und sonstigen Krisen geschüttelt und ihre Wirtschaft immer tiefer von den Folgen der Inflation und Arbeitslosigkeit zerfressen wird.

Die Erfüllung der neuen grandiosen Aufgaben wird für die wirtschaftliche Fortentwicklung der Bruderländer einen weiteren Impuls geben und die sozialistische Integration festigen sowie die Wirtschaft jedes Landes effektiver gestalten. Die Erfolge der Zusammenarbeit werden das Ansehen und die Anziehungskraft des Sozialismus in der Welt weiter erhöhen. Die Bruderländer konzentrieren sich auf die Zukunft. Sie sehen weit voraus und gehen unverzagt dem XXI. Jahrhundert entgegen. Darin liegt die Stärke und Lebenskraft der neuen Gesellschaftsordnung, deren Ziel und Zweck es ist, dem Volk zu dienen.

Wladimir GRIGOROWITSCH („NZ“)

Ersprößliche Kontakte

Vor 25 Jahren wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Republik Kuba wiederhergestellt. Dieser Jahrestag ist ein bedeutender Meilenstein in den Beziehungen zwischen beiden Bruderländern und -völkern.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Kuba wurden durch die Unterzeichnung eines Abkommens zu einer Zeit wieder aufgenommen, da der USA-Imperialismus eine massive Offensive gegen die jung-kubanische Revolution gestartet hatte. Die USA haben nichts unterlassen, um den ersten wahrhaft freien Staat in der westlichen Hemisphäre zu erwürgen und in Kuba eine amerikanische Herrschaft und Zustände wiederherzustellen, wie sie in der Zeit der blutigen Batista-Diktatur bestanden haben. Diversen, Drohungen, Erpressung, die Versuche, das Land in ein Wirtschaftschaos zu stürzen und Kuba, seine revolutionären Errungenschaften zu verteidigen — diese und andere Mittel aus dem Arsenal der aggressiven Politik des Imperialismus ließ Washington damals gegen Kuba ausspielen. Die USA griffen auch zur Wirtschaftsblockade Kubas und zur bewaffneten Intervention gegen dieses Land. Kuba blieb aber ungebrochen.

In den 25 Jahren seit der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Kuba hat sich ein unverbrüchliches Bündnis herausgebildet, das zwei Staaten, ihre kommunistischen Parteien und die Völker vereint. Dieses Bündnis beruht auf den unerschütterlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus. Dank der unegennütigen Hilfe und Unterstützung durch die Sowjetunion, auf die Vertreter der

kubanischen Führung stets hinwies, hat das sozialistische Kuba eindrucksvolle Erfolge erzielt. Das Land wird in hohem Tempo industrialisiert. Gute Ergebnisse bringt die Modernisierung der Landwirtschaft. Aus einem halbkolonialen Anhängsel ist Kuba zu einem hochentwickelten Land Lateinamerikas und der sogenannten dritten Welt insgesamt geworden. Von erstrangiger Bedeutung für die weitere Vertiefung und Vervollkommen der sowjetisch-kubanischen Beziehungen ist das langfristige Programm der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Kuba bis zum Jahre 2000, das Ende 1984 unterzeichnet wurde.

Die UdSSR und Kuba bauen unermüdlich die Kontakte und die Zusammenarbeit in allen Bereichen des Lebens aus, wobei sie ihre nationalen Interessen mit den allgemeinen Interessen der sozialistischen Gemeinschaft verbinden. Sie festigen ihre Geschlossenheit und sorgen dafür, daß das Niveau des politischen und wirtschaftlichen Zusammenwirkens weiter erhöht wird. Das gewinnt besondere Bedeutung in unserer Zeit, da es durch Verschulden des USA-Imperialismus zu einer ernsthaften Verschärfung der Lage in der Welt gekommen ist darunter in Mittelamerika und in der Karibik, wo Washington, wie einst gegen Kuba eine gefährliche Verschwörung gegen Nikaragua anzettelt, das den Weg der Unabhängigkeit eingeschlagen hat.

Die UdSSR und Kuba wenden sich gemeinsam mit den anderen sozialistischen Staaten entschieden gegen die verbrecherische Politik der Aggression, die die Reagan-Administration in verschiedenen Regionen der Welt betreibt.

Expertenberatung über Menschenrechte begonnen

Eine Beratung von Experten für Menschenrechte, an der Delegationen von 35 Ländern teilnehmen, hat in Ottawa begonnen. Die Beratung wurde aufgrund eines Beschlusses einberufen, der auf dem Madrider Treffen der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa getroffen worden war.

Die Teilnehmer der Beratung werden entsprechend dem Beschluß des Madrider Treffens in der kanadischen Hauptstadt Fragen erörtern, die mit der Achtung der Menschenrechte und den Grundfreiheiten in ihren Ländern in allen Aspekten zusammenhängen, wie dies in der Schlussakte von Helsinki verankert ist, sowie entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und Empfehlungen ausarbeiten.

Der kanadische Außenminister Charles Clark hielt bei der Eröffnung der Beratung eine Ansprache. Die Beratung wird bis zum 18. Juni dauern.

Note an die USA-Botschaft in Warschau

Der Beschluß über die Ausweisung von vier Diplomaten der VR Polen aus den USA sei ein absolut unbegründeter Schritt der amerikanischen Behörden, der geeignet ist, das Verhältnis zwischen beiden Ländern weiter zu belasten. Diese Feststellung wird in einer Note getroffen, die das Außenministerium der VR Polen an die amerikanische Botschaft in Warschau gerichtet hat.

Wie es in der Note weiter heißt, hatten die polnischen Diplomaten die Rechtsnormen in

Ernste Widersprüche

Ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und ihrer Bündnispartnern in der NATO wegen der „strategischen Verteidigungsinitiative“ Reagans seien unvermeidlich, schlußfolgert der amerikanische Kongreßabgeordnete Rober Badham und der Bundestagsabgeordnete Peter Petersen in einem gemeinsamen Bericht, der in Brüssel verbreitet wurde.

Die Autoren des Berichtes weisen darauf, daß die Westeuropäer schwere negative Folgen ihres Einbezugs in die Vorbereitung auf „Sternenkriege“ befürchten. Erstens herrscht in den europäischen Metropolen Skepsis hinsichtlich der Wirksamkeit des von Washington angepresenen Programms.

Sie sind darüber besorgt, daß ein solches System negative Folgen für die Stabilität in der Welt haben könne. Zweitens sind sie der Ansicht, daß in der Position Westeuropas nicht zuletzt Befürchtungen eine Rolle spielen, daß das Einspannen der NATO-Partner für die „strategische Verteidigungsinitiative“ Reagans zu einem Verstoß gegen die Festlegungen des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme führen könne.

Die Europäer befürchten auch, daß selbst eine beschränkte Mitwirkung an der Vorbereitung auf „Sternenkriege“ zur Abwanderung europäischer Wissenschaftler in die Vereinigten Staaten führen könne“, schreiben die Autoren des Berichtes weiter. Nach Ansicht der Westeuropäer kann Washington sie heranziehen, indem es seinen Bündnispartnern „keinen vollen, sondern lediglich einen begrenzten Zutritt zu den Forschungen gewährt, so in den Bereichen, in denen die USA hinter Westeuropa zurückbleiben“. Wie die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, „waren die Vereinigten Staaten nie willens, die Früchte ihrer Erkenntnisse auf technologischem Gebiet mit ihren europäischen Bündnispartnern und potenziellen Handelsrivalen zu teilen“, wird in dem Bericht unterstrichen.

Hochtönende Phrasen und gefährliche Taten

Der Rede des Präsidenten der USA Ronald Reagan vor der Sonder-sitzung des europäischen Parlamentes war eine umfassende Reklame durch seine Berater und Assistenten vorausgegangen. „Der Präsident wird Wege und Mittel zur Verminderung der Spannungen in den Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR vorschlagen“, „Seine Rede enthält Friedensinitiativen“, verkündete sie. Und was stellte sich in Wirklichkeit heraus?

Hochtönende Phrasen und schöne Parolen hat es in seiner Rede in der Tat zum Überfluß gegeben. Seine Redeschreiber haben in dieser Hinsicht ganze Arbeit geleistet. Stell man aber die Worte und die Taten des Präsidenten einander gegenüber, dann kommt der wahre Preis seiner „friedliebenden“ Erklärungen recht deutlich zum Ausdruck.

„Unsere Aufgabe besteht darin, den Frieden mit der Sowjetunion aufrechtzuerhalten... um mehr Stabilität in unsere Beziehungen zu ihr hineinzubringen und in Frieden zusammenzuleben“, verkündet der Präsident. Und im gleichen Atemzug geht er zu Insinuationen, zur direkten Entstellung der Außenpolitik der Sowjetunion über, was ganz offensichtlich in keiner Weise zu mehr Stabilität in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen beitragen kann. Oder hat vielleicht die USA-Administration endlich auf die von ihr verkündete Politik der „direkten Konfrontation“ mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern verzichtet? Mitnichten. Man würde vergebens sowohl in dieser Rede als auch in anderen Erklärungen von Vertretern der gegenwärtigen USA-Administration nach Beweisen dafür suchen.

„Wir können nicht und dürfen nicht danach streben, den Frieden und die Freiheit ewig auf einer Grundlage von Erweiterung der nuklearen Arsenale aufzubauen“, erklärt der Präsident. Eine grundsätzlich richtige Prämisse. Was folgt ihr aber? „Es ist unerlässlich, daß die Vereinigten Staaten das moderne und dauerhafte nukleare Arsenal in allen seinen drei Elementen der strategischen Triade aufrechterhalten — des see-, der boden- und der luftgestützten“, erklärt der Chef des Weißen Hauses. Er macht allerdings die Einschränkung, daß dies angeblich „nicht um Überlegenheit zu erlangen, sondern einfach bei der

Suche nach Gleichgewicht“ erforderlich ist. Zu welchem Zweck bereiten sich dann die USA vor, in Startsilos 100 nukleare MX-Erstschlagsraketen aufzustellen, wozu forcieren sie die Produktion des strategischen B-1-Bombers, verstärken das nukleare Potential an Bord von Überwasser- und Unterwasserflugzeugen, stationieren sie in Europa Pershing- und Flügelraketen, produzieren 17 000 neue nukleare Gefechtsköpfe? Ganz bestimmt nicht zu dem Zweck, „Gleichgewicht zu erlangen“, sondern zu etwas ganz anderem.

Der Präsident erklärt: „Die Sowjetunion... teilt nicht unsere Vorstellungen in bezug auf ein stabiles nukleares Gleichgewicht“. Da hat er völlig recht, die Sowjetunion kann nicht die Auslegung dieses Begriffes akzeptieren, denn „Gleichgewicht“ auf amerikanische Weise bedeutet, wenn Überlegenheit und Stärke auf der Seite der USA sind. Die unverhohlene Sehnsucht nach der Vergangenheit klang beim Chef des Weißen Hauses an, als er daran erinnerte, daß „die USA zu Beginn der 70er Jahre ihre Überlegenheit gegenüber der Sowjetunion auf dem Gebiet der strategischen Nuklearrüstungen einbüßten.“

Ronald Reagan, der im Oktober 1981 sein „strategisches Programm“ für die 80er Jahre verkündet und für ein ganzes Jahrzehnt hinaus eine kolossale Vergrößerung des strategischen nuklearen Potentials der USA eingepflanzt hat, stellt auf dem Rednerpult in Strasbourg die Frage: „Dürfen wir uns denn mit dem endlosen Prozeß der Rivalität auf dem Gebiet der nuklearen Rüstungen abfinden?“ und ruft, ohne sich zu genieren, „pathetisch aus: „Ich glaube nicht!“ Wenn das kein Musterbeispiel dafür ist, wie die Taten Washingtons mit seinen Worten differieren!

Und welche „Friedensinitiativen“ sind es, die der amerikanische Präsident vorschlägt? Oder haben die Vereinigten Staaten vielleicht doch noch schließlich entschieden, dem guten Beispiel der Sowjetunion zu folgen und übernehmen jetzt die Verpflichtung, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen? Oder hat vielleicht Moskau Gehör geschickt und erklärt sich nun bereit, die nuklearen Waffenarsenale einzufrieren, und die Vorbereitung zur Schaffung

von Waffen zur Stationierung im Weltraum einzustellen? Nein, von dergleichen Dingen gibt es in der Rede des Präsidenten keine Spur. Würde dies doch für die ambiziosen Pläne Washingtons „hinderlich“ sein. Die „Friedensinitiativen“ Ronald Reagans erwiesen sich in Wirklichkeit als recht bescheiden und auch als nicht ganz neu — Austausch von Beobachtern bei militärischen Manövern und auf Militärobjekten, Herstellung von Kontakten zwischen führenden Militärs sowie Einrichtung einer militärischen Verbindungsleitung, Bekundung der Bereitschaft, den sowjetischen Vorschlag über den Gewaltverzicht zu „erörtern“, aber auch nur dann, wenn die Sowjetunion sich mit den von den NATO-Ländern in Stockholm vorgeschlagenen militär-technischen Vertrauensmaßnahmen einverstanden erklärt.

Dafür wurde aber etwas ganz „neues“ völlig unerwartet in einem anderen Abschnitt der Rede des Präsidenten verkündet. Nach seinen Worten waren es nicht die Vereinigten Staaten, sondern die Sowjetunion, die „beschlossen haben, Nuklearkräfte aufzustellen, die darauf berechnet sind, einen ersten Schlag zu versetzen“. Das ist in der Tat ein „novum“. Einen größeren Unsinn kann man wohl kaum ausdenken. Als sei es nicht die UdSSR, sondern die USA, die die einseitige Verpflichtung übernommen haben, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Aber auch die elementare Lüge müßte doch einem ganz bestimmten Zweck dienen. Welcher ist er in diesem ganz bestimmten Fall? Die Erklärung ist ganz einfach — um eine weitere „Begründung“ für die Notwendigkeit der USA zur Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen und zur Entwicklung einer Technologie der „Kriege der Sterne“ zu bekommen.

Der USA-Präsident fand am Vortag des großen Festes des Sieges kein gutes Wort an die Adresse des ehemaligen Verbündeten in der Antifaschistenkoalition, der den Hauptbeitrag zur Zerschlagung des Faschismus geleistet hatte. Seine Blumen hatte Reagan bereits an eine andere Stelle gebracht. Dafür demonstriert aber der Chef des Weißen Hauses sowohl durch seine Erklärungen als auch durch seine praktischen Taten unverkennbar, daß die „Wege zur Minderung der Spannungen“, wie sie von Washington gesehen werden, die Welt in das gefährliche Gestrüpp der „Sternenkriege“, zu einer nuklearen Katastrophe führen können.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

USA-Vorschlag endgültig zurückgewiesen

Frankreich hat endgültig den Vorschlag der USA zurückgewiesen, an der „strategischen Verteidigungsinitiative“ teilzunehmen. Wie die Zeitung „Libération“ schreibt, erklärte das Präsident Francois Mitterrand bei einem Gespräch mit einer Gruppe französischer Journalisten im Elysee-Palast. Auf die amerikanischen militärischen Weltraumprogramme eingehend, sagte das Staatsoberhaupt, Frankreich gedanke nicht, irgendeine Stellung in diesem System einzunehmen, in der es sich gegenüber den USA in einer ungleichen Lage befinden wird. Zugleich vertrat Francois Mitterrand die Auffassung, daß die Strategie des nächsten Jahrhunderts mit dem Weltraum im Zusammenhang stehen werde.

Francois Mitterrand verwies darauf, daß der Chef des Weißen Hauses während eines Gesprächs im gegenüber den Gedanken äußerte, französische Firmen könnten im amerikanischen „Sternenkrieg“-Programm „Unter-auftragnehmer“ werden. Auf die Berichte über die eventuelle Beteiligung französischer Unternehmen an der „strategischen Verteidigungsinitiative“ eingehend, stellte der Präsident fest, daß er bisher über keine derartigen Informationen verfüge.

Während des Gesprächs mit Journalisten ging es außerdem um die Haltung der BRD zur „strategischen Verteidigungsinitiative“ Washingtons und um die französisch-bundesdeutschen Beziehungen. Die in Bonn artikulierte Meinung, den Vorschlag der USA auszugreifen und sich in die Militarisierung des Weltraums einzuschalten, ergibt sich nach Francois Mitterrand aus dem Streben der BRD, die keine Kernwaffen besitzen darf, bestimmte „in der Nachkriegszeit verhängte Verbote“ zu umgehen.

Auf die Ergebnisse der Beratung der höchsten Repräsentanten der sieben größten kapitalistischen Länder eingehend, kritisierte Francois Mitterrand die Idee, derartige Treffen der führenden westlichen Politiker durchzuführen, die nach seiner Auffassung eine Flaute durchbrechen und zu einer bürokratischen Institution ohne eindeutig festgelegtes Statut wurden. Die bei solchen Treffen anfänglich verfolgten Ziele seien verfälscht worden, und die Beratungen würden immer mehr zu einer Arena von Konfrontationen zwischen rivalisierenden Seiten, sagte Francois Mitterrand. Er verwies darauf, daß Frankreich dazu neige, an einer ähnlichen Beratung im nächsten Jahr in Tokio nicht teilzunehmen.



Zeit im Bild

KOPENHAGEN. Verstärkte Polizeiaufgebote wurden zur Vertreibung der Streikposten eingesetzt, die den Zugang zum Folketing (Parlament) Dänemarks blockierten. Diese Aktion unternahm die Werktätigen aus Protest gegen die Absicht des bürgerlichen Kabinetts von Schüller, den Gesetzentwurf über den Abbruch des Massenstreiks der Werktätigen durchzuschleusen. Der Arbeitskonflikt, an dem über 300 000 Menschen teilnehmen, hat die Weigerung der Unternehmer ausgelöst, den gerechten Forderungen der Arbeiter und Angestellten entgegenzukommen, nämlich den Arbeitslohn zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Verhaftung eines Demonstranten (Bild oben).

März dieses Jahres begingen sie 180 Morde aus politischen Gründen. Darüber berichtet die salvadorianische Kommission für Menschenrechte.

Diese Salvadorianerin, der es den Folterkammern des blutigen Regimes zu entkommen gelang, erzählt den Einwohnern der amerikanischen Stadt Cambridge (Staat Massachusetts) von den Gräueltaten der Soldateska (Bild rechts).

LONDON. Mehrere Tausende Einwohner der britischen Hauptstadt beteiligten sich an einer Massenkundgebung des Protestes gegen die Politik der Regierung der Konservativen im Bildungswesen. Sie zogen durch die Straßen Londons mit Losungen, die eine unverzügliche Überprüfung der Politik des „rigorosen Sparens“ an den Belangen der Hochschulen fordern. Der Protestmarsch schloß mit einem Meerestreiben dessen Teilnehmer unterstrichen, daß der Kurs auf die Begrenzung der staatlichen Unterstützung der Schulen, Colleges und Universitäten das Bildungssystem an den Rand einer nie gesehenen Krise gebracht habe. Die Fortsetzung dieser Politik, hieß es auf dem Meeting, beraubt Tausende junge Briten des Rechts auf Bildung.

Im Bild unten (aus der Zeitung „Tribune“): Britische Lehrer — Teilnehmer der Kundgebung in London.

Fotos: TASS



Briefe an die Freundschaft

Für den Frieden gilt es zu kämpfen

Der Große Vaterländische Krieg verschlug Anna-Cécille Welbinger nach dem Gebiet Kubytschew, wo sie gleich vielen Tausenden Sowjetmännern an der Arbeitsfront ihr Bestes gab.

„Sticher“, sagt Anna-Cécille, „aber wir dachten immer daran, daß es die Soldaten an der Front auch nicht leicht haben. Außerdem waren sie dort stets einer Todesgefahr ausgesetzt.“

Ihr Mann Woldemar Schwarz stand während des Krieges in der Kohlengrube seines Mannes. Seitler sind nun 40 Jahre verstrichen. Vieles ist mit der Zeit in Vergessenheit geraten.

Georg KISSLING Gebiet Ostkasachstan

Ihre Namen müssen wir kennen

Die meisten Eltern der heutigen Schüler wissen nichts vom Krieg, sie kennen die Schrecken jener Jahre nur aus Büchern, Filmen und aus Berichten der älteren Menschen.

Unser Land setzt alles daran, um den Frieden zu erhalten. Das war, ist und bleibt die wichtigste Frage der Außenpolitik unseres Staates.

heimgekehrt sind. Aber nicht immer, so scheint es mit jedemfalls, gedenken wir der vielen Witwen, die während des Krieges ihre Kraft nicht schonten, im Hinterland halfen und Kinder erzogen.

Unser Dorf Kotyrkol ist groß. Hier gibt es zahlreiche Betriebe, Lehranstalten, eine Forstwirtschaft, drei große Sanatorien. Nach unserer Zählung wohnen im Dorf über 60 Soldatenwitwen.

Ich glaube, es ist unsere allgemeine Pflicht, den alleinstehenden alten Frauen unsere ständige Aufmerksamkeit zu schenken und ihre alten Tage zu erleichtern.

Adam SCHOLL Gebiet Kokschetaw

Glückwunsch

Am 10. Mai beging Nina Aschenbrenner ihren 55. Geburtstag. Jetzt könnte sie auch schon in Rente gehen, doch will sie weiterarbeiten.

Frau Aschenbrenner ist in einer kinderreichen Familie eines Möllers an der Wolga geboren. Mit drei Jahren verlor sie die Mutter und hatte eine schwere Kindheit.

Viele Jahre war Frau Aschenbrenner Postträgerin in Rudny, Gebiet Kustanai. Die letzten 12 Jahre arbeitet sie in einem Betriebskantine. Im Namen der Kollegen und Bekannten gratuliert ihr Andreas Weber herzlich zum Geburtstag.

Menschen der Kunst

Mit der Kamera in der Hand

Unsere Erde ist herrlich. Wieviel Zärtlichkeit strömt sie aus, wenn sie von den ersten Sonnenstrahlen liebkost wird. Mit welcher Vielfalt von Schattierungen erfreuen ihre Gräser, blühenden Gärten, die rauschenden Wälder unser Auge. Wir Menschen leben auf dieser Erde und nur wir können sie noch schöner und wohllicher machen.

Neues schaffen. Das ist wohl die wichtigste Berufung des Menschen auf Erden. Iwan Tschiknowrow, Verdienter Künstler der Kasachischen SSR, einer der ältesten Regisseure des Studios „Kasachfilm“, blieb dieser seiner Berufung selbst dann treu, als alles ringsum vernichtet wurde.

Zusammen mit anderen Frontfilmdokumentaristen unseres Landes schuf er die dramatische und heroische Chronik des Großen Vaterländischen Krieges.

wurden diese Menschen während des Krieges genannt, denn sie handhabten ausgezeichnet nicht nur ihre Kamera, sondern auch die Maschinenpistole. „Der Kampf um die Sowjetukraine“, „Die Befreiung von Odessa“, „Die Zerschlagung der Jassy-Kischinjower Gruppe“, „Wien“, „Die Einnahme von Bukarest“ — in diese und andere Filme wurden von Iwan Tschiknowrow gefilmte Episoden aufgenommen.

„Wir arbeiteten damals sehr hart“, erinnert sich Tschiknowrow, „und nahmen Episoden für die Tagesfilmshow und für abendfüllende Filme auf, die sofort montiert und in den kämpfenden Truppen vorgeführt wurden.“

Auch die Gequälten der Faschisten bannten wir auf Film. Nie werde ich das schreckliche Bild vergessen, das sich unseren Augen bot, nachdem wir das ungarische Dörfchen Verep befreit

hatten. Die Faschisten hatten 27 sowjetische Kriegsgefangene zu Tode gemartert, indem sie auf ihren Rücken den fünfzackigen Stern, Hammer und Sichel ausgebrannt hatten.

Der Krieg begann für Iwan Tschiknowrow in den Truppen des Mittelasiatischen Militärbezirks in Iran; später wurde er in die Gruppe der Frontfilmchronisten der III. Ukrainischen Front delegiert.

„Welche Kriegsergebnisse haben sich Ihnen besonders einge-

prägt?“ fragte ich den Veteranen.

„Viele Episoden kann ich unmöglich vergessen“, erzählt Tschiknowrow. „Zum Beispiel die Kämpfe im Dnestr-Becken. Damals verfügte unsere Armee schon über effektive Waffen, von denen die Faschisten noch keine Vorstellung hatten.“

„Gab es im Krieg auch kuriose Vorfälle?“

„Natürlich gab es die. Zum Beispiel in den Kämpfen bei Tiraspol. Vier Monate lang dauerte die Vorbereitung zum Angriff. Alle Vorbereitungen wurden streng geheim geführt.“

„Ich filme zusammen mit Stojanowski“, erinnert sich Iwan Alexandrowitsch. „Er war ein tapferer Mensch, der ein beliebiges Risiko einging, um interessante, ausdrucksvolle Aufnahmen zu machen.“

Ja, im Krieg kam es verschleiden vor. 243 Frontfilmchronisten hielten die Geschichte des Krieges fest. Viele von ihnen wurden verwundet, und 45 mußten ihr Leben auf den Schlachtfeldern lassen.

„Auf Kriegswegen“, in den vielen von ihm gedrehten Episoden hineingekommen sind. Gefallen ist auch Maria Suchowa, die die Partisanen filme. In der Filmgruppe, der Iwan Tschiknowrow angehörte, sind Michail Kapkin, Grigori Rodnitschenko und Semjon Stojanowski ums Leben gekommen.

Ludmila JENISSEJewa Alma-Ata



MOSKAU. Das Moskauer Akademische Künstlertheater „Maxim Gorki“ hat A. Tschichow's „Onkel Wanja“ aufgeführt. Chefregisseur der Inszenierung ist der Volkskünstler der UdSSR O. Jefremow. Bühnenbildner — der Volkskünstler der RSFSR W. Löwental. Im Bild: Eine Szene aus der Aufführung. V. I. n. r. Foto: TASS

neues aus wissenschaft und technik

Das Schicksal alter Koralleninseln

Warum hat vor rund 100 Millionen Jahren die Entwicklung alter Koralleninseln — der heutigen flachpflügeligen Unterwasserberge — aufgehört? Die Ursache für ihren Untergang liegt im sogenannten Karbonatungewicht.

Die Wissenschaftler bestimmten die Zeit des Untergangs der Insel — indem sie auf tausendstel eines Millimeters im Jahr sanken, sind sie in 100 Millionen Jahren 1,5 Kilometer tief gesunken.

Eben in dieser Zeit drang das Meer am tiefsten auf die Kontinente vor, wobei 30—40 Prozent des Festlandes überflutet wurden, so der größte Teil des heutigen Europas.

Kalksteine werden normalerweise von Flüssen ausgespült. Beim Vordringen des Meeres auf das Festland hörte das Ausspülen auf — das Meerwasser bedeckte die Kalksteinschichten schnell mit Lehm und Sand.

Bel der Untersuchung der Oberfläche dieser flachpflügeligen Berge mit Hilfe von bemannten Unterwasserapparaten des Typs „Paltis“ wurden Bruchstücke der alten Fauna und Stücke zerstörter Korallenbauten gehoben.

Autonomes Bohrergerät entwickelt

Ein autonomes Bohrergerät, das in einer Tiefe von mehreren Kilometern Proben aus dem Meeresboden entnimmt und — nach einem vorgegebenen Programm — zum Mutterschiff zurückfindet, ist von Leningradern entwickelt worden.

Das traditionelle Bohren von schwimmenden Bohrinseln und Pontons aus ist nur in küstennahen Gewässern ökonomisch vertretbar, meinen die Erfinder. Für größere Tiefen braucht man Spezialschiffe, kostspielige Technik und komplizierte Verankerungen gegen das Schlingern.

Bel dem Einsatz autonomer Bohranlagen zur geologischen Unterwassererkundung können kleintonnige Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 500—800 Tonnen eingesetzt werden. Bel

Uralte Pilzsporen keimten

Pilze, die vor 12 000 Jahren auf Antarktiseisberg gekehrt worden waren und eingefroren im Eis lagerten, konnten von sowjetischen Forschern „wiederbelebt“ werden.

Auf der Station „Wostok“ werden zur Zeit mehrere Kernbohrungen niedergebracht. Eine davon hat bereits eine Tiefe von 2 000 Metern erreicht.

Foto: TASS



TADSHIKISCHE SSR. Die neue Sommerfrucht-Sorte „Wosse 1“ wurde zur staatlichen Prüfung übergeben. Sie war vom Labor für physiologisch-genetische Pflanzenzüchtung des Instituts für Physiologie und Biophysik der Pflanzen der AdW Tadshikistan sowie vom Labor für Produktivitätsgenetik des Unionsinstituts für Pflanzenzüchtung (Leningrad) geschaffen worden.

Beim Züchten neuer Formen und Linien hochproduktiver Agrarkulturen wenden die Wissenschaftler weitgehend moderne Methoden der Genetik, Zytogenetik, Physiologie und Biochemie an.

Im Bild: Wissenschaftliche Mitarbeiterin M. Kurbanowa bei einem neuen Versuch. Foto: TASS

Fernsehen

- Donnerstag 14. Mai Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Volkskünstler der UdSSR D. Shurawlew, rezitiert Gedichte von A. S. Puschkin. 10.20 T. Klimowa, Preisträgerin internationaler Wettbewerbe, spielt Werke von F. Liszt und M. Ravel (Klavier). 10.50 Sprechstunde in Privatsachen. Spielfilm. 12.20 Der sechste Weltteil. Populärwissenschaftlicher Film. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Fünfjahrplan geht alle an“. 16.20 Konzertprogramm für Schüler. 17.05 Zeichentrickfilm. 17.15 Das Arbeitsheft eines sowjetischen Bauarbeiters. 18.15 In einer einzigen Familie. 18.35 Wissenschaft und Leben. Das Uralische Wissenschaftliche Zentrum. 19.05 Populärwissenschaftlicher Film über den Schaden der Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Unser Garten. 20.00 Ein zuverlässiges Schutzschild des Sozialismus. Dokumentarfilm zum 30. Jahrestag des Warschauer Vertrags. 20.50 Konzert des Staatlichen Sibirischen Russischen Volksorchesters. 21.30 Zeit. 22.05 Schlußkonzert des Festivals der Künste „Moskauer Sterne“. 22.55 Heute in der Welt. 23.10 Der Volkskünstler der UdSSR J. Sawadski trägt Gedichte von Rasul Gamzatow vor. 23.45 Friedensfahrt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Durch den ganzen Krieg. Dokumentarfilm. 9.35 Naturkunde. 2. Klasse. Im Kolchoss im Frühling. 9.55 Es fliebt ein Flügchen. Populärwissenschaftlicher Film. 10.05 Französisch für Sie. 2. Lehrjahr. 10.35 Naturkunde. Wiederholung. 10.55 Nochmals über den Baikai. Populärwissenschaftlicher Film. 11.05 Für Berufsschüler. Musikalische Erziehung. Malerei. 11.35 Physik. 6. Klasse. Robotertechnik. 13.10 Geschichte. 4. Klasse. Junge Helden des Großen Vaterländischen Krieges. 13.40 Französisch für Sie. Wiederholung. 14.10 W. W. Majakowski als Künstler. 14.55 Musik. Sinfonie Nr. 5 von L. v. Beethoven. 15.25 Seiten der Gegenwart. Karl Marx und die Gegenwart. 16.10 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Für Sechzehnjährige und darüber hinaus. 19.35 Wassili Iwanowitsch Katschalow. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Kunstwerke des Landes. Die Kunst von Palech. 21.20 Verweilte Augenblicke. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Der Quell. 16.25 Das Neuland — unser Zuhause. Dokumentarfilm. 16.55 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Disziplin, Ordnung, Verantwortung. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. UdSSR-Fußballmeisterschaft.

- Donnerstag 16. Mai Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Ihr Dom — Lraklang war echt. Spielfilm. 11.00 Wissenswertes über Kleintiere. 11.30 Wo warst du, Odysseus? Spielfilm. 1. Folge. 12.35 Konzert aus Werken des Komponisten W. Agapkin. 12.50 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe: „Unsere Zeitgenossen“: „1974—1984. Ein Jahrzehnt“, „Über Kalja Pawlowa“. 16.10 Lieder von Igor Schamo. Konzertfilm. 16.40 Zeichentrickfilm. 16.50 Heute und Morgen der Dörfer im Gebiet Moskau. 17.20 Geschichte Hände. 17.50 M. Scholochow. Neuland unterm Pflug. 18.25 T. Chrennikow. Suite aus der Musik zum Ballett „Eine Husarenballade“. 18.45 Leninsche Universität der Millionen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Welt und Jugend. 20.05 In der Welt der Ansichtskarten. 20.10 Wo warst du, Odysseus? Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Der Schriftsteller und das Leben. 23.05 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Eigene Meinung. Dokumentarfilm. 9.35 Physik. 6. Klasse. Energie und Arbeit. 10.05 Spanisch für Sie. 10.35 Physik. Wiederholung. 11.05 Dekorative und angewandte Kunst. Populärwissenschaftlicher Film. 11.35 W. Shakespeare. Hamlet. 9. Klasse. 12.10 Schule und Familie. 12.40 W. Shakespeare. Wiederholung. 13.15 Geschichte. 5. Klasse. Kultur und Wissenschaft im alten Rom. 13.50 Spanisch für Sie. 14.20 Waigatsch. Populärwissenschaftlicher Film. 14.35 General Rachimow. Spielfilm. 16.10 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Ich wähle die Antarktis. Dokumentarfilm. 19.20 Volkswesen. 19.30 Sendung für Dorf. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 In 10 Minuten über 10 Millionen. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Wir sind mit dir, Komsomol! 16.20 Jugendprogramm des Fernsehstudios Ust-Kamenogorsk. 17.15 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Der Schriftsteller und die Gegenwart. 21.05 Estradenkonzert. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Tagesaufgabe — Frühjahrsbestellung. Freitag 17. Mai Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Geschichte Hände. 10.10 Wo warst du, Odysseus? Spielfilm. 2. Folge. 11.30 Konzertfilm. 12.20 Dokumentarfilm. 12.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Für den Sowjetmenschen“. 15.50 Russische Sprache. 16.30 Ho Chi Minh. Dokumentarfilm. 17.20 Beim Märchen zu Gast. Abenteuer in einer nichtbestehenden Stadt. 19.05 Populärwissenschaftlicher Film über den Schaden der Trunksucht. 19.15 Heute in der Welt. 19.40 Die Post diese Tage. 20.15 Wo warst du, Odysseus? Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Abend des Volkskünstlers der UdSSR N. Slitschenko. 23.25 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wir sind aus Tscheljabinsk. Dokumentarfilm. 9.35 Erdkunde. 8. Klasse. 10.05 Englisch für Sie. 1. Lehrjahr. 10.35 Erdkunde. Wiederholung. 11.05 Naturkunde. 11.35 Musik. 1. Klasse. Instrumente des Sinfonieorchesters. 11.35 Lyrik von M. Lermontow. 12.40 Musik. Wiederholung. 13.00 Seiten der Geschichte. Auf dem Funken wird die Flamme schlagen. 13.35 Englisch für Sie. 14.05 Muffits Schule. 14.35 Musik. 6. Klasse. S. Prokofjew. Ballett „Das Aschenputtel“. 15.05 Guten Tag, Kinder! 15.35 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Musikunterricht für Lehrer. 7. Klasse. 2. Sendung. 19.45 Rhythmische Gymnastik. 20.15 Populärwissenschaftlicher Film. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Schachschule. 21.15 Alpha-Alpha. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Der Busfahrer. Spielfilm. Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.00 In Russisch. Im Äther — 01. 17.15 Mein Schicksal. Spielfilm. 3. Folge. 18.30 Nachrichten. 18.35 Estradenkonzert. 19.00 Von Winter bis Winter. Dokumentarfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. Sonnabend 18. Mai Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Populärwissenschaftlicher Film. 9.55 Das Abspiel. 20.25 Wo warst du, Odysseus? Spielfilm. 3. Folge. 11.35 Mehr gute Waren. 12.05 Das können Sie auch. 12.50 Internationaler Tag der Museen. 13.30 Alles beginnt mit dem Weg. Dokumentarfilm. 14.20 Konzertfilm. 14.40 Schule und Familie. 15.10 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“. „Santur“ (Indien). 15.35 Heute in der Welt. 15.50 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 16.50 Ansprache des politischen Kommentators G. W. Pjriachin. 17.20 Zeichentrickfilm. 17.35 Nikaragua: Der Siegeswille. Dokumentarfilm. 18.40 In der Zirkusarena. 19.15 Aus der Pflanzenwelt. 20.00 Volksmelodien. 20.15 Kapitän Fracasse. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 22.45 Damals in Sevilla. Bühnenaufführung 00.10 Friedensfahrt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Musikprogramm der Morgenpost. 10.00 Porträt eines Museums. Dokumentarfilm. 10.25 Konzert des Ensembles der Volksinstrumente „Kalinka“. 10.55 Sendung des Fernsehstudios Toms. 12.10 In gleicher Reihe. Musikprogramm. 13.40 Klub der Reisenden. 14.40 Sport aktuell. 15.15 Es läutet, macht auf! Spielfilm für Kinder. 16.30 Internationaler Wettkampf im Schießen. 16.45 Kalevala. Bühnenaufführung. 18.30 Gesichter der Freunde. 19.20 Zeichentrickfilme. 19.50 Frieden, Arbeit, Mail! Verskomposition. 20.20 Populärwissenschaftlicher Film. Sport für Faule. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 In-

Redaktionskollektivum